

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 147.

Montag, den 16. Dezember 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17. Dez. ds. Mts.
nachmittags 4 1/2 Uhr
wird auf dem Rathause dahier,
**das Bahnen auf den Ortswegen
Sprollenhaus, Nonnenmiz und
Grünhütte**
im öffentl. Abstreich verankündigt.
Stadtpflege: Rometsch.

Wildbad.

Sand-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. Dez. ds. Mts.
nachmittags 5 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathause, der im
Auslaufkanal bei der Lautenhofer Sägmühle
vorhandene **Flosssand**, wiederholt im Auf-
streich verkauft. Stadtpflege: Rometsch.

Alle Sorten

Honig-Lebkuchen

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
(eigenes Fabrikat)
empfiehlt **Theodor Bechtle.**
NB. Für Wiederverkäufer gewähre höch-
sten Rabatt.

**Eingemachte Bohnen,
Sauerkraut u. weiße Rüben**
empfiehlt **Chr. Batt.**

Sämtliche

Back-Artikel

in schöner und frischer Ware empfiehlt billigt.
Fr. Treiber.

Basler- & Herz-Lebkuchen

Schneibrod

**Mandel-, Schaum- u. Liquer-
Confect**

sowie sämtliche Sorten

Weihnachts-Bäckereien

empfiehlt **G. Lindenberger.**

Ia. neue americ.

Apfelschnitze

empfiehlt **Chr. Brachhold.**

Kündigung des Anlehens der Stadt Wildbad vom Jahre 1881.

Gemäß Pkt. 3 der, den Obligationen einverleibten näheren Bestimmungen, wird
hiemit das mittelst Ausgabe von Obligationen im Jahre 1881 aufgenommene städtischen
Anlehen von 400 000 M., soweit dasselbe noch nicht im Wege der Auslösung heimge-
zahlt ist, in seinem vollen Restbetrage
auf 1. Juli 1896

gekündigt.

Vom 1. Juli 1896 ab, treten somit sämtliche Obligationen der Stadt Wildbad
außer Verzinsung.

Die Heimzahlung der gekündigten Obligationen nebst Zinsen geschieht kostenfrei
bei der Stadtkasse zu Wildbad, bei dem Bankhause Jos. Schweizer in Stuttgart und
bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrissius u. Cie. Comandite Frank-
furt a. M.

Die Schuldverschreibungen sind mit sämtlichen unverfallenen Zinsabschnitten abzu-
liefern; andernfalls wird der Betrag der fehlenden Coupons an der Hauptforderung ab-
gezogen.

Die Stadtkasse Wildbad u. Jos. Schweizer in Stuttgart sind auch vor dem 1. Juli
1896 bereit, Obligationen mit 4% Zinsen bis zum Einlieferungstage einzulösen.
Wildbad, den 10. Dezember 1895.

Stadtpflege: Rometsch.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die
ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab am hiesigen Plage eine
Kunst- & Handels-Gärtnerei
auf eigene Rechnung betreibe und empfehle mich unter Zusicherung billiger
und reeller Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Carl Holz,

Kunst- u. Handels-Gärtnerei.

Wohnung bei Joseph Fischer, Dienstmann.

Wildbad.

**Christbaum-Verzierungen,
Christbaum-Lichter u. Halter**
empfiehlt **Gust. Hammer,**

Bestellungen auf

Ulmer-Gänse

nimmt entgegen

Chr. Baff.

In 2 Monaten 3. Auflage!

Reisebilder

5 leichte Unterhaltungsstücke für Klavier

von Arnaldo Sartorio, op. 202

- Nr. 1. Wandermarsch
- " 2. Durch Feld und Wald
- " 3. Am Bodensee
- " 4. Im Abendrot
- " 5. In die Heimat

Nr. 1-5 in 1 Band M. 1.-.

Solche frisch pulsierende Stücke, wie die vorstehenden, die die Fantasie in gleich hohem Maße beflügeln, sind selten. Da tauchen sie in der Erinnerung wieder auf alle jene frohlichen Wandertage und wie schön träumt es sich davon am warmen Kamin. Die stimmungsvollen Verschen über jeder Nummer illustrieren trefflich die edele, einfache Musik.

Das aufs Schönste ausgestattete Heft verdient einen Ehrenplatz unter dem Weihnachtsbaum, jeder Musikliebhaber wird seine aufrichtige Freude daran haben.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge u. illustr.

Instrument. Verz. kostenfrei.

P. J. Zenger, Köln.

H ö r e n.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend, im Anfertigen von Firmahämmern, Brennstempeln etc., von schmiedeeisernen Grabkreuzen (Neuheit) und Grabgittern, Plattform- u. Balkon-Geländern, Thoren, Aushängeschildern etc.

bei pünktlicher, hübscher Ausführung und billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll

Louis Schwarz, Schlosser.

Parfet-Wichse (weiß u. gelb)

und **Stahlspähne;**

frisches **Schweineschmalz**

und **I^a Gmmenthaler**

sind eingetroffen bei Chr. Brachhold.

Neue Erbsen, Linsen

und **Bohnen**

per Pfd. zu 18 $\frac{1}{2}$ (bei Abnahme von 10 Pfd. 15 $\frac{1}{2}$ per Pfd.)

Z w e t s c h e n

per Pfd. zu 20 $\frac{1}{2}$ bei 10 Pfd. zu 18 $\frac{1}{2}$ empfiehlt Emil Russ.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unserer lieben und unvergesslichen Tochter und Schwester

Wilhelmine Gutbub,

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Vikars und namentlich auch ihren Schulkameradinnen und Schulkameraden sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu Weihnachts-Geschenken passend:

= Cigarren u. Cigaretten =

in größter Auswahl, in jeder Preislage u. in allen Packungen von 10, 20, 25, 50 u. 100 St. empfiehlt

Emil Russ.

Ausverkauf.

in nur couranten

Kleiderstoffen, Baumwoll- und Wollwaren, Tricotagen, Bettzeugen, Bettbarchent, Aussteuerartikeln, Bettdecken in Wolle u. Baumwolle und Kurzwaren

und gewähre auf die schon zurückgesetzten Preise

10⁰ Rabatt

Reste weit unter dem Einkaufspreis.

Fr. Maier.

Meine 50Pfennig-Artikel

halte zu Weihnachts-Geschenken bestens empfohlen.

Emil Russ.

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Bei eintretendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Wilh. Ulmer.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

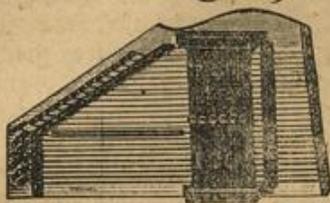
staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.

Zu Weihnachts-Geschenken :

Müllers Patent-
Altkord-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt in Ia Qualität:

- Honig à 80, 100, 120 Pf. p. Pfd.
- Staubzucker, Sandraffnade,
- Farin-, Streu- u. Vanillzucker,
- Puder, Kaisermehl o o o
- Mandeln, Haselnüsse,
- Feigen, Zwetschgen,
- Citronen, Citronat, Orangeat,
- Orangen, Rosinen, Cibeben,
- Sultaninen, Zimmt, Nelken;
- Muscatnüsse, Fenchel, Anis,
- Pottasche, Amonium,
- Rhum, Arac,
- Kirschenwasser etc.

G. Lindenberger.

NB. Mandeln u. Haselnüsse werden auf Wunsch gemahlen.

Billigste Empfehlung

in Herren- u. Knaben-Kleiderstoffen:

Buckskin per Meter	M. 2.50
" " "	3.00
" " "	3.50
" " "	4.00
" " "	5.00
" " "	6.00

bis zu M. 12.00 per Meter

mache noch extra darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Stoffe (jedes Maß) delatiert abgebe, bei Barzahlung wie die Leute in Pforheim bezahlen müssen, gewähre ich 5 bis 10% Rabatt **G. Rieinger.**

Schöne Zwetschgen und Gernsbacher-Schneiz wie auch Nüsse

empfehlen **Chr. Batt.**

Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Boß'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen:

- Apfelschälmaschinen,
- Besteckkörbe, Bettflaschen,
- Blumentische,
- Briefwaagen,
- Bügel-Eisen u. Pressen,
- Casselmühlen,
- Casseroaster,
- Cassiebretter,
- Coacksfüller,
- Dampfkochtöpfe,
- Eisporn,
- Eieruhren,
- Fleischschneidmaschinen,
- Hobertbüchsen,

- Hackmesser,
- Kellerleuchter,
- Kohlensparer,
- Kohlenbecken,
- Kohlenlöffel,
- Laubsägen,
- Laubsägebogen,
- Laubsägenholz,
- Messerspühmaschinen,
- Rudelschneidmaschinen,
- Pfeffermühlen,
- Reibmaschinen,
- Schlitten,
- Schlittschuhe,

- Schreibzeuge,
- Spiraldrahmatten,
- Eisglocken,
- Chürfedern,
- Waagen,
- Waschmaschinen,
- Waschwindmaschinen,
- Waschwangen,
- Weihnachtsbaumhalter,
- Werkzeugkasten,
- Wiegmesser etc.

zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Chr. Brachhold

empfehlen zur beginnenden

Back-Saison

folgende, frisch und in besten Qualitäten eingetroffene Waren zu verhältnismässig billigen Preisen als:

Diverse Artikel:

- Backpulver. Hirschhornsalz,
- Kartoffelmehl, Maizena,
- Mondamin, Pottasche ger.,
- u. Stärkmehl.

Gewürze:

- Fenchel, Anis, Nelken amb.,
- Bourb. Vanille, Zimmt gem.,
- Ceylon u. China.

Spirituosen:

- Arac de Batavia,
- Heidelbeergeist,
- Kirschwasser,
- Rum de Jamaica, alt.

Südfrüchte:

- Citronat, Messina-Citronen,
- Corinthen,
- Datteln-Califat u. Muskat,
- Haselnusskerne neap.,
- Kranzfeigen, smyrner,
- Mandeln pugl. à 80 Pfg. u.
- 1 Mark per Pfd.,
- Marmeladen, Maronen ital.,

Das Mahlen von Mandeln u. Haselnusskerne geschieht, wie üblich gratis!

- Orangeat u. Orangen span.,
- Sultaninen extra,
- Zibeben Carab. Kiup.,
- Zwetschgen bos 80 | 85 | 110 | 120

Zucker:

- Block-, Vanille-, Chocolate,
- Hagelzucker,
- Sand-Raffinade,
- Poudre-Raffinade,
- Vanillin-Zucker.

Christbaum-Schmuck-

Lichter- u. Lichterhalter.

Zu

Weihnachts-Geschenken:

Eine vorzügl. 5er Cigarre in Kisten à 100 St. die Kiste 4 M. 50 Pf., sowie diverse Cigarren in höheren Preislagen, u. in Packungen à 50 u. 100 St.

Feine ausländische Liqueure.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfehlen

für Weihnachtsgeschenke sehr passend:

Cigarren

in reichster Auswahl, und Extra-Packungen von 25 und 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei ds. Blts.



R u n d s h a u.

— Das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat die neu errichtete Stationskassierstelle in **W i l d b a d** dem Expedienten **B ü g** in **Horb** übertragen.

— **Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.** Die Statistik der Elektrotechnik und der in ihrem Dienste stehenden Industrien ist bisher jetzt noch eine äußerst lückenhafte. Die letzte Berufs- und Gewerbezahlung vom Jahr 1882 hatte eine eigene Rubrik hierfür noch gar nicht vorgesehen. Die ganze heute so wichtige Industrie war damals erst in unbedeutenden Anfängen vorhanden, und man würde Den, der ihr den jetzigen Umfang vorausgesagt hätte, für einen Phantasten gehalten haben. Im Sommer dieses Jahres hat zwar eine neue gewerbestatistische Aufnahme stattgefunden, aber ihre Ergebnisse werden vielleicht erst nach Jahresfrist erhältlich sein. Unter diesen Umständen geben die zur Zeit vorliegenden Anmeldungen für die elektrotechnische Abteilung der Stuttgarter Ausstellung Demjenigen, der sich für die Entwicklungsgeschichte dieser modernsten Industrie interessiert, erwünschte statistische Anhaltspunkte. Daß sich in **Württemberg** mindestens 220 Firmen mit der Herstellung von Fabrikaten beschäftigen, die mit der Elektrizität im Zusammenhang stehen, ist durch die periodische Veröffentlichung der Anmeldeziffer bereits bekannt geworden. Daß von diesen Firmen 90, also etwa 42% ihren Sitz in **Stuttgart** haben, wird nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß einige wesentliche Bedingungen für das Aufkommen jeder Industrie, Unternehmungslust, Kapital und Arbeitskräfte, eben in der Großstadt am ehesten zusammenreffen. Immerhin entfällt noch mehr als die Hälfte der ausstellenden Betriebe auf das übrige **Württemberg**. Unter den Oberämtern, bezw. Oberamtsstädten steht **Kannstatt** mit 23 Ausstellern oben an. Die neue, vom k. Statistischen Landesamt herausgegebene Beschreibung dieses Oberamts weist überhaupt einen ungemeinen Aufschwung der dortigen Industrie in dankenswerten Einzeldarstellungen nach. Es folgt **Söppingen** mit 11, **Reutlingen** mit 8, **Eßlingen** mit 7, darunter ein Kollektiv-Ausstellung mit 40 Teilnehmern. Um hat bis jetzt 5, **Smünd** 3 Aussteller angemeldet u. s. w. Alle Uebrigen verteilen sich auf das ganze Land, und eben diese Verteilung zeigt, daß die Elektrizität in **Württemberg** vom Bodensee bis an die nördliche Grenze des Landes sich Bahn gebrochen und innerhalb weniger Jahre zu einem mächtigen Faktor seiner Industrie geworden ist.

— Auf dem Gewerbehalleplatz haben nunmehr auch die Vorarbeiten für die große Maschinenhalle ihren Anfang genommen. Die in den Boden eingelegten Schwellen, auf welche das Balken-Gerippe zu ruhen kommt, lassen den Grundriß des großen Gebäudes schon jetzt deutlich erkennen; mit der Aufrihtung soll sofort nach Weihnachten begonnen werden und die ganze Halle bis Ende Februar im Rohbau fertig sein. Für die Zimmerleute, deren Geschäft im Winter ruht, bietet sich damit eine ebenso umfangreiche als willkommene Arbeitsgelegenheit.

Waiblingen, 11. Dezbr. Zimmerwerkmeister **Hummel** von hier entfernte sich gestern in später Nacht mit noch zwei Bürgern

aus einer Wirtschaft, um zu ihren jenseits der **Rems** gelegenen Wohnungen zu gehen. **Hummel**, welcher einen Augenblick zurückblieb, ist anstatt auf den Uebergang in die kleine **Rems** gekommen, welche durch die letzten Regen noch stark angeschwollen war und ihn gleich fortriß. Obgleich, nachdem seine beiden Begleiter eine Zeit lang vergebens auf ihn warteten, nach ihm gesucht wurde, ist der Verunglückte bis zur Stunde noch nicht gefunden worden. Offenbar hat er den Tod in der **Rems** gefunden.

Vom Welzheimer Wald, 11. Dezember. Gestern abend stürzte der Schuhmacher **Kanz** von **Hagling**, Gemeinde **Alttersberg**, in seiner Scheuer so unglücklich hrab, daß er sofort tot war. Seinen hinterlassenen sieben Kindern wurde vor zwei Jahren auch die Mutter durch den Tod entzissen.

Rottweil, 12. Dez. Durch den Sturm vom 6. bis 7. Dez. letzter Woche wurden in den hiesigen Stadt- und Stiftungswaldungen insgesamt 2800 Stämme mit circa 4800 Festmeter geworfen. Am meisten hauste der Sturm in den Altholzbeständen des Distrikts **Kehlwald** bei **Deißlingen**, woselbst etwa 1000 Stämme mit ca. 2700 Festmeter zum teil geworfen, zum teil geknickt wurden. Derselbe bietet das Bild grauenerregender Zerstörung. Durch den Umstand, daß noch kein Langholz gefällt, werden indes Ueberhiebe vermieden werden können.

Billingen, 9. Dezbr. Der Sturm der letzten Tage hat besonders in unseren Waldungen böse gehaust. Die allein im Stadtwalde umgerissenen Bäume dürften einen Cubikinhalt von etwa 40 000 Festmeter haben.

— In **Bruchsal** war der Saalbach bedeutend angeschwollen; ein 9jähriger Knabe wurde vom Sturm in die Fluten getrieben und ertrank.

Mannheim, 10. Dez. Schneidermeister **Dome** von **Mannheim**, der Erfinder des „lugelsicheren Panzers“, ist gestern in **Wiesbaden** nach längerem Kranklager gestorben. Sein Panzergeheimnis hat er der Kunstschülerin **Wiß Diana** anvertraut, mit der er in der Welt herumzog und die noch wenige Tage vor seinem Tode seine Frau geworden ist. Man wird dem nunmehr verstorbenen Erfinder ein tiefes Mitgefühl nicht versagen können. Wie die meisten Erfindergenie ist auch er, von dem eine Zeit lang die ganze Welt sprach und dessen Name in allen Zeitungen zu lesen war, mit getäuschten Hoffnungen in's Grab gesunken, gebrochen an Leib und Seele und verzweifelt an der Menschheit. Mit dem Tode **Domes** wird wohl auch dessen „lugelsicheren Panzer“ zur ewigen Ruhe kommen.

— In **Röh** im **Bayerischen Wald** wurde vorgestern der Privatier **Joseph Ertl** mit durchschnittenem Halse in seinem Blute liegend tot aufgefunden. Derselbe stand im 72. Lebensjahr und heiratete vor einigen Wochen eine Söldnerstochter mit 18 Jahren. Ehe-liche Zwistigkeiten blieben nicht aus und häuften sich immer mehr. Selbstmord scheint ausgeschlossen; man weiß noch nicht, wer der Urheber der That.

— Die **Köln**er Kriminalpolizei deckte ein großes, über die größten Städte **Westdeutschlands** verbreitetes Spitzbubenkomplott auf, das viele Tuchschiebstahle in den letzten Tagen ausführte. Zehn Personen sind verhaftet.

Pirna, 10. Dez. (Familienkatastrophe.) Der **Ökonom Michel** im benachbarten **Dörfchen Oberzeit** hat seinen drei Kindern im Alter von 2, 4 und 7 Jahren die Köpfe eingeschlagen. Grund der grausigen That bilden Familienswürnisse, doch soll der Mörder auch schon einige Zeit an fixen Ideen gelitten haben.

Aden, 28. Nov. (Verunglückter Löwenjäger.) Dem britischen Artilleriemajor **Sandbach**, welcher vor einigen Wochen nach dem **Somaliland** reiste, um dort dem Jagdsport zu huldigen, sind von einer verwundeten **Löwin** Arme und Hände zerrissen worden. Die Treiber hatten das Raubtier aus dem Dickicht getrieben, als der Major es schwer durch einen Schuß verwundete. Der Oberstreiber, welcher bei dem Major stand, feuerte beide Läufe seines Gewehrs sofort auf die Bestie. Die Folge war, daß sie sich auf ihn stürzte und ihn mit einem Tagenschlag auf den Kopf tödete. Darauf feuerte der Major einen neuen Schuß auf die **Löwin** ab. Die Bestie stürzte sich jetzt auf den Offizier. Da dieser keine Patrone mehr hatte, so stieß er sein Gewehr dem Tiere in den Hals, während es ihm einen Arm zerfleischte und auch den anderen zu erreichen suchte. Schließlich fand die **Löwin** ihren Tod durch die Speere der Eingeborenen. Der arg verwundete Major wurde nach **Aden** gebracht. Die Reise dauerte zehn Tage. Während der Fahrt stellte sich **Gangrän** an einem Arme ein, weshalb dieser amputiert werden mußte. Wahrscheinlich muß auch der andere Arm abgenommen werden.

— Aus **Monte Carlo** wird der **L. R.** eine höchst sonderbare Geschichte, deren unbedingte Glaubwürdigkeit das Blatt verbürgen möchte, berichtet: Das dortige Kasino wurde am Samstag in fieberhafte Aufregung versetzt. Zwei Mitglieder der **Londoner Effekten-Börse**, **Frank Gardner** und **Wonsf Joel** hatten eine Wette auf 100 Pfund. ausgezogen, die demjenigen von beiden zufallen sollten, der am schnellsten die Straße von **La Turbie** bis **Nizza** marschierend zurücklegen könne. Hieran war die Bedingung geknüpft, daß der Gewinner die 2500 Franken sofort in einem Sage beim **Roulette** auf **Roi** stellen solle. **Joel**, welcher **Nizza** um 7 Minuten früher als sein Gegner erreichte, fuhr nach **Monte Carlo**, macht zwöf aufeinander folgende Einsätze, von welchen ein jeder traf, und stand nach halbstündigem Spiele mit einem Gewinne von 580 000 Franken vom grünen Tische auf. Er verließ **Monte Carlo** und **Nizza** sofort, und kehrte über **Paris** nach **London** zurück.

— Im **lübekischen Dorfe Dissan** erwürgte der Knecht **Anderson** die Dienstmagd **Wiedemann**, weil diese das Liebesverhältnis mit ihm löste; dann tödete der Mörder sich selbst.

— **Genferseewasser in Paris.** Die Stadt **Paris** hat einen Sachmännerausschuß nach **Genf** gesendet, um die Ableitung der Wasser des **Genfer Sees** nach **Paris** zu studieren. Die Wasserleitung soll **Paris** mit zwei Millionen Kubikmeter Wasser täglich versehen, 540 Kilometer lang sein und 500 Millionen kosten. Die **Genfer** stehen dem Plan feindlich gegenüber, weil sie eine zu starke Entwässerung ihres Sees fürchten, ihr Widerstand ist jedoch unerheblich, da Frankreich einen Teil des **Seeufers** besitzt.

➤ Hierzu eine Beilage. ➤

Beilage zu Nr. 147 des „Wildbader Anzeiger.“

Montag, den 16. Dezember 1895.

Grüne u. gelbe Erbsen, Linsen,

in schönster gut kochender Ware empfiehlt
billigst **Kr. Treiber.**

Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei
Chr. Vott.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Neue

Süßsenfrüchte

(Bohnen, Erbsen, Linsen)

empfehlen **Chr. Brachhold.**

Birnschnitz und Zwetschgen

empfehlen **J. F. Gutbub.**

Dr. Hess'sche Lebenstropfen gegen nervöse Leiden

aller Art und zur Stärkung der Nerven,
wirken heilend bei nervösem Gliederreissen und
beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den manig-
fachen Leiden des Nervensystems. Per Flasche
3 u. 6 M. durch das Central-Depot von
N. Wolffsky Berlin N. 37, Schwedterstraße
257. 7)

Grosse Geld-Lotterie Matzenbach OA. Crailsheim

Ziehung 19. Dezember 1895. Lose à 1 M.
sind zu haben bei **Carl Wilh. Vott.**

Als vorzügliches Mittel gegen Husten
und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

Sämtliche

Back-Artikel

empfehlen **Carl Wilh. Vott.**

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Ein-
sender nicht genannt sein will und welche im
täglichen Verkehr so häufig vorkommen, be-
sorgt am besten und reellsten die weltbekannte
älteste deutsche Annoncen-Expedition von
Haafenstein u. Bogler, N.-G. in Stuttgart,
Königsstraße Nr. 11 I. Stad. Telephon Nr.
1156.

NB. Tausende erreichen alljährlich ihren
Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten
als die Insertionsgebühren.

I^a Qualität Honig

empfehlen **G. Rieginger.**

Zum Backen

empfehle ich in nur guten und schönen Qualitäten:

Mandeln,
Haselnusskerne,
Citronat,
Orangeat,
Citronen,
Rosinen,
Zibeben,
Sultanien,
Feigen,
Zwetschgen;

Staubraffnade,
Sandraffnade,
Chocolade, Cacao,
Sämtliche Gewürze,
Kartoffelmehl,
Stärkmehl,
Rum,
Arac,
Kirschwasser,
Heidelbeergeist.

Gust. Hammer.

Herabgesetzt:

Eine Partie Herren-Anzüge habe um 5—8 Mark herabgesetzt,
" " Burischen " habe um 2—4 Mark herabgesetzt,
" " Herren-Hosen habe um 2—4 Mark herabgesetzt,
sämtliche herabgesetzte Waren werden aber nur gegen Barzahlung abgegeben bei
G. Rieginger.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene
Anzeige, dass ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe, zu deren zahlreichem Besuche ich freund-
lichst einlade
Hochachtend

G. Lindenberger.

Spielwaren

in schöner Auswahl

empfehlen

J. F. Gutbub.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Cigarren, Cigarretten & Tabake

in hübscher Ausstattung.

M. Echinger,
Hauptstr. 129.

Alle Sorten

Liqueure & Punschessenzen

empfehlen

Gust. Hammer.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

86.

Und im nächsten Augenblick waren die beiden Mädchen allein und sahen einander verwundert an.

„Ich verstehe nicht, was Ihr Onkel meint . . . Sie klären mich wohl darüber auf,“ sagte Lady Marian, indem sie sich mit ruhiger Entschlossenheit niedersetzte.

Netta's Gesicht bedeckte sich mit einer tiefen Röthe; sie fühlte, daß etwas Beschämendes in dem Geständnis lag, das sie abzugeben hatte.

„Nun, es ist sonderbar . . . es kommt so plötzlich,“ sagte sie, „Onkel Treville wünscht mich zu verheiraten und . . . und . . .“

„Mit wem?“ fragte Lady Marian hastig. „Sie sind noch so jung . . . so sehr jung, und ich wüßte nicht wer . . .“

„Sie werden es auch nicht raten können, wen ich heiraten soll,“ unterbrach sie Netta, „aber, wenn Sie ihn auch nicht kennen, muß ich doch sagen, daß er sehr hübsch ist und ich . . . ich kann wohl sagen, daß ich ihn im Grunde sehr gern habe.“

„Aber wen . . . wollen Sie heiraten?“ drängte Lady Marian.

„Einen gewissen Herrn Falkner, den ich bereits in England kennen lernte,“ erwiderte das Mädchen.

„Herrn Falkner?“ wiederholte Lady Marian erstaunt, „Herrn Falkner?“

„Ich kann wirklich nicht einsehen, was es so Erstaunliches dabei gibt,“ versetzte Netta, deren Mut bei der offensibaren Verlegenheit ihrer Freundin stieg. „Ich bin doch wohl nicht so häßlich, daß sich ein Mann nicht in mich verlieben sollte, und da der Onkel es wünscht, wüßte ich nicht, warum ich dagegen sein sollte. Sie sollen meine Brautjungfer sein und mir raten, was ich tragen soll. Jedenfalls kann der Onkel doch nichts gegen ein schönes Brautkleid einzuwenden haben.“

„Ich kann es Ihnen unter den obwaltenden Umständen nicht abschlagen,“ entgegnete Marian in kaltem Ton, vergebens bemüht, den Aerger und das Gefühl der Einsamkeit, das ihre Seele bewegt, zu verbergen. . . . „aber ich lasse meinen Vater jetzt so selten allein, und seine Gesundheit ist so schwankend, daß ich das Versprechen nur Beschränkungsweise geben kann. Und nun ich gehört habe, weshalb ich gebeten wurde, herzukommen, muß ich Sie verlassen, Netta. Sie lassen es mich jedenfalls wissen, wenn der Hochzeitstag bestimmt ist. Adieu!“

Und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, rauschte sie stolz aus dem Zimmer.

Netta sah ihr etwas überrascht nach.

„Wie sonderbar!“ sagte sie. „Aber vielleicht ist sie ärgerlich darüber, da ich mich eher verheirate, da ich doch bedeutend jünger bin als sie.“

LVIII.

Inzwischen hatte der Graf einer ganz anderen von dieser sehr verschiedenen Scene beigewohnt.

Langsam und gedankenvoll war er in sein eigenes Zimmer zurückgekehrt; sein Blick war zu Boden gesenkt, als er die halb offene Thür aufstieß. Aber als er eintrat, bemerkte

er, daß das Zimmer nicht leer war. Ponsford befand sich darin, und noch Jemand, der viel anziehender und interessanter war als der alte Diener. Cora war da mit all dem Liebreiz und der edlen Würde, die weder Müdigkeit, noch Kummer, noch Unglück ganz verdunkeln konnten.

Des Grafen Herz klopfte bang, als seine Augen dem schüchternen Blick des Mädchens begegneten.

Konnte es denn möglich sein? . . . War diese sein Kind? . . . Sollte ihm denn nach so langer Zeit in so hohem Alter ein solches Glück beschieden sein?

„So sind Sie endlich zurückgekehrt, Ponsford?“ fragte der Graf, indem er auf des Dieners ehrerbietigen Gruß ein wenig den Kopf neigte und Cora's Verbeugung fast noch unbemerkbarer erwiderte.

„Ja, Mylord. Ich habe die junge Person hier mitgebracht,“ lautete die Antwort. „Und was haben Sie entdeckt? Gesteht sie ihr Verbrechen?“ fragte der Graf ernst, indem er sich gegen das bleiche aber gefasste Mädchen wendete.

„Ich habe keines zu gestehen, Mylord,“ entgegnete sie.

„Wirklich! Dann bin ich vollständig falsch informiert worden,“ versetzte der Graf, indem er seine innere Bewegung verbarg. „Wenn mir die Geschichte richtig erzählt worden ist, so haben Sie sich zwei sehr ernste Vergehen gegen Ihren verstorbenen Wohlthäter und Beschützer zu Schulden kommen lassen. Sie haben eine Wertsache entwendet, die ihm gehörte, und haben seinem Mörder beigegeben, sich durch Flucht der Gerechtigkeit zu entziehen. Es kann Ihnen kaum unbekannt sein, daß Ihnen für diese beiden Verbrechen eine schwere Strafe droht.“

„Soweit mein Gewissen dabei beteiligt ist, bin ich vollständig ruhig, Mylord,“ sagte sie. „Wenn man mich für schuldig befindet, muß ich die Strafe tragen.“

„Sie sind darauf vorbereitet?“ fragte der Graf streng.

„Ich habe wenig zu verlieren, Mylord. Ich stehe allein in der Welt. Das Leben hat wenig Reiz für mich.“

„Das klingt Alles recht schön, aber Sie scheinen nicht zu wissen, was Ihnen nützen könnte,“ sagte er. „Besser wäre es, wenn Sie Alles geständen und mich dadurch zu Ihrem Freunde machten.“

„Ich that, was ich für meine Pflicht hielt, Mylord,“ sagte sie ruhig.

„Und was haben Sie über sich selbst zu sagen, daß man Ihnen Glauben schenken kann? war seine nächste Frage.“

„Nichts,“ antwortete sie. „Thun Sie was Sie wollen. Ich bin dieser beständigen Ungerechtigkeiten und Sorgen müde . . . aber ersparen Sie mir Aufschub und Fragen.“

Graf Treville sah Ponsford fragend an.

„Ich kann Ihnen weiter nichts sagen, Mylord,“ antwortete der Diener auf diesen Blick. „Ich habe von Frau Falkner gehört, daß diese junge Person sie freiwillig verlassen hat, aber sie weigerte sich, mir irgend einen weiteren Aufschluß zu geben.“

Jetzt sah der Graf das Mädchen mit traurig bittendem Blick an.

„Sie sind so jung,“ sagte er. „Kind, lassen Sie sich raten . . . ich will ja Ihr Vertrauen heilig halten. Ich will keinen Nutzen aus Ihrem Geständnis ziehen. Nur

gegen Troß und Betrug werde ich hart und streng sein. Mein Alter und meine Stellung sollten Ihnen Vertrauen einflößen. Wahrlich, Sie thäten klug, mich zu Ihrem Freund zu machen.“

In seinem Tone lag eine unwillkürliche Zärtlichkeit, die Cora bis an das Herz drang, obwohl sie zu oft und grausam getäuscht worden war, als daß der gütige Ton sie sofort erweicht hätte.

„Mylord, ich bin bereit, jede Frage zu beantworten, die mich allein betrifft,“ sagte sie mit sanfter Stimme. „Aber was den unglücklichen Lord Belfort anbelangt, so werde ich unter keiner Bedingung, auf kein Zureden ein Wort über seine Flucht sagen.“

„Und doch war er der Geuner Ihres unglücklichen Wohlthäters!“ entgegnete der Graf ernst.

„Es fällt mir schwer, ein Wort des Tadel's über einen Toten zu sagen,“ versetzte sie, „aber ich muß gerecht gegen den Lebenden sein. Meine aufrichtige Meinung ist, daß Lord Faro bei dem schrecklichen Unglück die Hauptschuld traf, und daß Lord Belfort sehr ungern die Entscheidung den Waffen überließ.“

„War das der Grund, weshalb Sie ihn verteidigten und ihm beistanden?“ fragte der Graf.

„Ich habe bereits gesagt, daß meine Lippen hierüber versiegelt bleiben,“ entgegnete sie. „Lord Belfort entkam. Ich weiß aber nicht einmal, wo er jetzt ist.“

„Ist das wahr?“ fragte Graf Treville.

„Ich habe es gesagt,“ antwortete sie stolz. „Und das Medaillon, das Sie entwendeten . . . wie steht es damit?“ fragte der Graf.

„Ich entwendete es nicht, ich rettete nur ein kostbares Andenken, wie ich glaubte, vor neugierigen und bösen Blicken und bösen Beurteilungen,“ entgegnete sie ruhig. „Als Lord Faro's Bruder haben Sie ein Recht daran. Ich gebe es Ihnen gern und entlaste mich eines kostbaren anvertrauten Gutes.“

Und hastig zog sie das Medaillon hervor, daß sie an dem unglücklichen Morgen vor ihrer Flucht von Villa Faro an sich genommen hatte.

Graf Treville betrachtete es mit großem Interesse. — „Ist es möglich?“ sagte er wie mit sich selbst redend. „Welche Aehnlichkeit!“

Plötzlich stockte er, denn in dem Augenblick fiel sein Auge unwillkürlich auf Cora's reizendes Gesicht, und die Worte schienen ihm in der Kehle stecken zu bleiben. Da konnte kein Zweifel sein. Die edlen Gesichtszüge auf dem Bilde hatten eine auffallende Aehnlichkeit mit diesem schönen namenlosen Mädchen.

„Armer Bruder!“ sprach er traurig.

„Jetzt kann ich ihn besser verstehen. Ich hatte es fast vergessen, jetzt aber kommt mir die ganze Vergangenheit wieder in den Sinn. Er und ich — in allem Anderen so verschieden — hatten hierin ein gemeinsames Empfinden.“ — Dann wandte er sich plötzlich gegen Cora und sagte hastig:

„Hierin haben Sie jetzt wenigstens klug gehandelt, und nun kann ich Ihnen vielleicht ohne Bedenken als Freund zur Seite stehen.“

(Fortsetzung folgt.)